

Bequemlichkeit gegen Umweltbewusstsein?

Der Unverpackt-Laden im Heidekreis hat viele Menschen zu umweltbewusstem Einkaufen animiert, doch nicht alle bleiben dem Konzept treu

VON MÄRIT HEUER

SCHNEVERDINGEN. Bei „Tante Minchen“, dem ersten Unverpackt-Laden im Landkreis Heidekreis, kaufen Kundinnen und Kunden nicht nur Waren – sie bezahlen letztlich auch für eine Idee; nämlich die, dass Konsum auch fair, regional und saisonal ablaufen kann. Dass das nicht mit Discounter-Preisen funktioniert, ist klar – sowohl den Kunden als auch Inhaber Florian Bartels. „Ich erwarte nicht, dass jeder hier täglich 100 Euro lässt“, stellt er klar. „Was ich brauche, sind nicht einige wenige ‚Profis‘ – sondern viele Leute, die die Bock haben, das zu unterstützen. Wenn jeder ein bisschen beiträgt, ist viel geschafft.“

Bartels' Laden ist „so aufgebaut, wie ich lebe“, sagt er. „Die Dinge brauchen einen Mehrwert für mich, für die Menschen, für die Umwelt.“ Deshalb haben die mittlerweile gut 1000 Artikel einen möglichst kurzen Anfahrtsweg – oder teilweise gar keinen, wie das Brot, das wenige Meter weiter die Straße hinunter gebakken wird. Was nicht regional produziert wird, unterstützt meist durch den Verkauf soziale und Umwelt-Projekte weltweit. Florian Bartels beschreibt sein Sortiment als „gesund, ohne Zusatzstoffe, ohne Schnick-Schnack“.

Es kommen regelmäßig Artikel hinzu oder verschwinden wieder – je nachdem, wie die Resonanz ausfällt. Seit der Eröffnung des Ladens im vergangenen Jahr sind auch ganz neue Rubriken in dem Schneverdingener Geschäft entstanden, darunter eine kostenlose Kleideraustauschbörse und ein Depot für Waren eines nahegelegenen Bauernhofs, bei dem Verbraucherinnen und Verbraucher monatlich frische Nahrungsmittel aus der Region abonnieren können. Auch Eis findet sich mittlerweile im Sortiment, handgemachte Kinderkleidung, Accessoires und mehr. Bei örtlichen Events



Ein Schnack zwischendurch oder ein Kaffee an der Ladentheke machen für Florian Bartels (links) den Reiz an seinem Beruf aus.

Fotos: Heuer

wie dem Heideblütenfest ist „Tante Minchen“ bereits vertreten, das Geschäft beliefert außerdem drei Kindergärten aus dem Heidekreis mit Cornflakes und Waschmittel.

„Manchmal ist es mir zu viel“, gibt Bartels unumwunden zu. Seit seinem ersten Tag hinter dem Verkaufstresen habe er nicht ein einziges Mal pünktlich Feierabend gemacht. Trotzdem würde er seinen Job gegen nichts auf der Welt eintauschen.

„Es ist Lebensqualität pur, die ich damit gewonnen habe. Ich kann mir nichts anderes vorstellen.“ Er bleibt aber realistisch: „Man muss sich breit aufstellen – nur mit Haferflocken kann man die Miete nicht bezahlen.“

An der Ladentheke gibt es Kaffee und Gebäck, für einen Schnack oder ein Bierchen nach Feierabend ist der 40-Jährige gern zu haben, das macht für ihn den Reiz an seinem Beruf



Selbstbedienung erwünscht: Bei „Tante Minchen“ kann man viele Artikel unverpackt erhalten und die Mengen selbst dosieren.

aus. Deshalb ist der gelernte Industrie- und Einzelhandelskaufmann in die Spuren seiner Großmutter Minchen getreten, die zu ihren Lebzeiten ebenfalls einen Tante-Emma-Laden in Schneverdingen führte. „Meine Oma war auch immer

glücklich, wenn das Haus voll war“, erzählt Bartels strahlend. „Die war auch ein Arbeitstier und hat immer gesagt: Junge, bleib dir treu – lass dich nicht verbiegen.“ Das tut Florian Bartels nicht – und auch anderen will er den Gedanken vom

bewussten Konsum nicht aufdrängen. „Ich bin kein Missionar.“ Aber: „Die Leute sollten den Discounter auch mal auf Etikett gucken, was drin ist.“

Viele der Menschen, die zu „Tante Minchen“ kommen, sind Stammkunden.

„Es gibt aber auch immer noch regelmäßig Ausprobierer, für die das Konzept neu ist“, sagt Bartels. Das „Konzept“ umfasst die Tatsache, dass viele Artikel im Geschäft lose zu erhalten sind und selbst in den gewünschten Mengen abgefüllt werden können – in mitgebrachte oder vor Ort erhaltene Gefäße.

Jetzt, während der Heideblüte, finden häufig neue Besucher den Weg in die Bergstraße. „Viele Touristen sagen: Schade, dass wir das in unserer Stadt nicht haben“, berichtet Bartels. Aber er weiß auch: Von bewusstem Konsum zu reden heißt nicht immer, auch danach zu handeln. Selbst wenn die Motivation zunächst groß scheint, lässt sie schnell nach, wenn man nicht aktiv dranbleibt.

„Der Hauptgrund ist laut einer Umfrage des Unverpackt-Verbands nicht das Geld, sondern Gewohnheit – und Bequemlichkeit“, erklärt Florian Bartels. Es sei eben einfacher, alle Artikel direkt im Supermarkt zu holen, statt noch einen Abstecher in den Unverpackt-Laden zu machen. Hinzu kommen aktuelle Herausforderungen wie der Krieg in der Ukraine und immer noch die Corona-Pandemie. „Die Leute haben gerade anderes im Kopf als Umwelt und Klima“, resümiert Bartels. „Viele Krisen haben aber auch damit zu tun, wie wir konsumieren“, verweist er darauf, dass ein Kassenzettel eben auch ein Stimmzettel sein kann, wenn es um Klima- und Umweltschutz geht.

In die Zukunft blickt er mit gemischten Gefühlen: „Wer weiß, was im Winter ist. Einen Plan B gibt es für mich nicht. Ich will den Laden irgendwie durch diese verrückte Zeit steuern.“ Existenzängste hat er nicht – und auch keine Umsatzeinbrüche. „Es stagniert. Das Interesse könnte mehr sein – aber auch weniger. Reich werden kann man mit so einem Laden nicht – das war aber auch nie mein Ansinnen. Ich wollte einfach etwas Sinnvolles tun“, sagt Bartels – und wünscht sich, dass möglichst viele Menschen diesen Gedanken mittragen.

Funken und Morsen beim Walsroder Stadtfest

Höhepunkt: Funkbrücke in die Ukraine

WALSRODE. Beim Walsroder Stadtfest an diesem Wochenende ist auch der Amateurfunk-Verein Walsrode dabei. Er ist zu finden auf dem Parkplatz an der Hannoverischen Straße, gleich gegenüber vom Klostersee. Die Amateurfunker werden mit den Rufzeichen „DL0WAL“ und „DN1WAL“ Funkverkehr auf Kurzwellen und UKW zeigen und laden zu einem Besuch und zum Ausprobieren ein.

Interessierte können zum Beispiel ihren Namen morsen. Wer seine Zeichen fehlerfrei auf den Bildschirm bekommt, wird mit einer Urkunde und einem Griff in die Süßigkeitenkiste belohnt. „LED-Blinklichter selber löten“ ist ein weite-

rer Programmpunkt und erfordert Geduld und eine ruhige Hand. Das Material wird zur Verfügung gestellt. Als Höhepunkt soll am Sonnabend um 18 Uhr eine Funkbrücke in die Ukraine aufgebaut werden. Dazu werden Bürgermeisterin Helma Spöring und Vertreter der Partnerstädte Walsrodes erwartet, ebenso Michael Haacke von der Kinderhilfe Kovel. Die Gegenstation der Walsroder Gruppe wird die Clubstation „UR4PWL“ der Amateur Radio Society der Stadt Kovel sein.

Die Amateurfunker wollen zeigen, dass internationale Kommunikation auch unter erschwerten Bedingungen und ohne Internet möglich ist.



Düshorner Fahrradgruppe feiert 40-jähriges Bestehen

Die älteste Fahrradgruppe in Düshorn feierte ihr 40-jähriges Bestehen. Zur Feier des Tages machten einige Frauen des DRK Ortsvereins Düshorn eine gemeinsame Radtour durch die Vogelparkregion. Denn begonne hat alles mit einer fröhlichen Fahrt am 24. August 1982. Seither bewegt sich die wohl älteste Fahrradgruppe in Düshorn an der frischen Luft. In den vergangenen

Jahren waren auch einige ganztägige Radtouren durch den Landkreis dabei. Die Fahrradgruppe ist eine reine Frauengruppe und besteht zurzeit aus 20 Personen. Dabei wird selbstverständlich auf jede Teilnehmerin im Alter zwischen 60 und 80 Jahren Rücksicht genommen. Eine wichtige Voraussetzung für Teilnahme ist ein intaktes Fahrrad und gute Laune.

Aktuell wird von April bis Oktober am letzten Mittwoch im Monat gefahren. Die Radtour, die gemeinsam festgelegt werden, sind zwischen 25 und 35 Kilometer lang und finden im Heidekreis statt. Wenn möglich, ist auch eine kleine Einkehr zum Essen vorgesehen. Zum 40-jährigen Bestehen der Fahrradgruppe im DRK Ortsverein Düshorn führte die fünfstündige Rund-

tour durch den Uhlenbusch, über Walsrode zum Grundlosen See. Weiter ging es von Ebbinges über Hünzingen auf dem Lehrpfad im Nord-sunder zum DRK Seniorenheim Sunderpark. Nach einer gemütlichen Kaffeepause führte die vorgesehene Route über den Bahnhof Walsrode auf den Meinerdinger Kirchweg nach Düshorn zurück.

Foto: DRK OV Düshorn